

PROGRESSO-NEWS

Ausgabe
03

Intensivpädagogische Betreuung in Portugal

2010

Progresso - Associação para o Apoio e Acompanhamento de Jovens em Portugal



Rua da Praça 21
7700-041 Almodôvar
Portugal

Telefax: +351 - 286 66 52 50
Handy: +351 - 93 433 84 44

E-mail: info@progresso-pt.de
Internet: www.progresso-pt.de

INHALT

Seite 2 - Endlich eine eigene Schule

Seite 3 - Ein Tag mit der deutschen
Nationalmannschaft

Seite 4 - Über Stock und Stein

Seite 6 - Mutter-Tochter-Projekt

Seite 8 - Impressionen

Seite 10 - Fast wie die Profis

Seite 11 - Ferienprojekt

Seite 13 - Braveland

Seite 14 - englische Weihnachten

Seite 16 - Anzeigen

VORWORT

**Liebe Kollegen, Mitglieder, Kooperationspartner,
Jugendamtsmitarbeiter, Eltern, Kinder- und Jugendliche,**

wieder geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Dieses Jahr haben uns die Entwicklungen sowie die politischen Einstellungen in Portugal gegenüber individualpädagogischen Maßnahmen besonders zu schaffen gemacht.

Dennoch haben wir gekämpft und nicht aufgegeben. Als Team sind wir mehr denn je zusammengewachsen und ein jeder von uns hat neue Ideen eingebracht sowie Eigeninitiative gezeigt, um unser Projekt am Leben zu erhalten.

Ich möchte mich daher als erstes bei unseren Mitarbeitern bedanken, die in schweren Zeiten verständnisvoll zu uns gehalten haben und mit uns den Gürtel etwas enger geschnallt haben.

Ein ebenso großer Dank gebührt unserem holländischen Träger TELL-US, der uns nicht nur mit Worten sondern auch mit Taten beiseite stand sowie dem deutschen Träger Trotzdem e.V., der trotz der „Portugal-Krise“ weiter an uns geglaubt hat und mit uns neue Ideen umgesetzt hat, um ein Weiterbestehen zu sichern.

Nicht zu vergessen sind die Jugendämter in Halle/S. und in Düsseldorf, die weiterhin großes Vertrauen in uns gesetzt, mit uns gekämpft und neue Ideen sowie Verhandlungen zugelassen haben.

In diesem Newsletter möchten sich unsere Mitarbeiter, Kinder und Jugendlichen mit teilweise eigenen Beiträgen auf ihre Art bedanken.

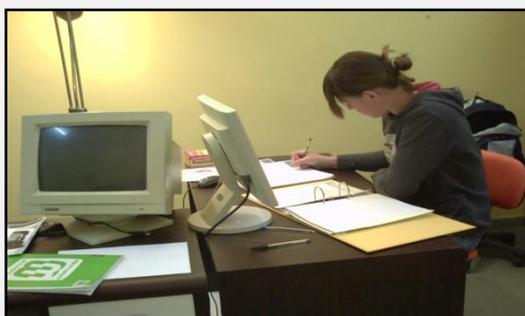
Mit herzlichen Grüßen aus dem Alentejo

Dorit Brandauer
Geschäftsführerin



Endlich eine eigene Schule

Die PRO-FRO-Schule wurde im Februar 2010 für unsere deutschen und holländischen Jugendlichen hier in Portugal gegründet. Aufgabe und Intention der Schule ist, den Jugendlichen in einem ruhigen Setting die Möglichkeit zu geben, ihre schulischen Defizite auszugleichen. Für unsere deutschen Jugendlichen besteht die Möglichkeit, per Fernschule den Haupt- oder Realschulabschluss zu erlangen. Den holländischen Jugendlichen steht ein weites Repertoire an Schulabschlüssen und Weiterbildung bzw. Fortbildung und Ausbildung per Fernstudium zur Verfügung. In besonderen Fällen bereiten wir auch Schüler auf den Besuch der Internationalen Schule hier in Portugal vor. Der Schulbetrieb findet 3-mal wöchentlich in der Zeit von 9:00 – 17:30 Uhr in Kleingruppen mit maximal 3 Schülern, beziehungsweise als Einzelunterricht statt.



Die Unterrichtssprachen sind Deutsch, Englisch und Holländisch. Feste Schulregeln gehören ebenso zum Schulalltag, wie Museumsbesuche und Ausflüge. Die Schulregeln wurden nach einer kurzen Eingewöhnungszeit mit den entsprechenden Konsequenzen z.B. unserer Schimpfwortkasse, sehr gut akzeptiert.

Der Besuch der Schule ist erst ab Phase II möglich, denn die Schule besuchen zu dürfen, ist bei uns ein Privileg. Die Jugendlichen müssen in der Phase I zuerst an sich selbst arbeiten und lernen, Autoritäten zu akzeptieren.

Neben dem regulären Unterricht bieten wir auch Hilfestellung beim Erlangen des Führerscheins vor Ort an. Unseren größten Erfolg feierten wir mit Jordi, dem es gelang, ohne vorherige Grundkenntnisse in Portugiesisch innerhalb von 7 Monaten die Sprache und Verkehrsregeln so gut zu erlernen, so dass er im Januar 2011 erfolgreich die Führerscheinprüfung absolvierte.



Aus jetziger Sicht können wir sagen, dass sich das Schulkonzept sehr gut bewährt hat. Im nächsten Jahr können schon 3 unserer Jugendlichen zu ihren Schulabschlusssexamen nach Holland und Deutschland reisen.

Progresso wünscht euch zum erfolgreichen Bestehen viel Glück!

Ein Tag mit der Nationalmannschaft

Am 13. Februar 2010 bekamen wir die Chance, die deutsche Nationalmannschaft des Kanu-Rennsportes einen Tag während ihres Trainingslagers hier in Portugal näher kennen zu lernen. Begleitet vom Chefbundestrainer Reiner Kießler erfuhren wir eine ganze Menge über den Alltag eines Leistungssportlers. Jeder staunte, wie viel Arbeit, Kraft und Ausdauer hinter diesem Sport steckt und war überrascht, welch ganz normales Leben die Leistungssportler neben ihrem sportlichen Training führen.

Im Trainingslager herrschten bei den deutschen Olympiasiegern 2008 wie auch bei uns im Projekt eiserne Disziplin und ein strukturierter Tagesablauf. Früh Aufstehen, Morgensport, kurze Pause, Training, kontrolliertes Essen, Training, Krafttraining und zum Abschluss des Tages ein aufheitendes Fußballspiel.

Während einige unserer Jugendlichen von der Größe, Geschicklichkeit und Kraft der Sportler beeindruckt waren, nutzte Jordi die Chance, sich mit dem Physiotherapeut der Nationalmannschaft zu unterhalten, um mehr über das Berufsfeld zu erfahren. Denn seit ca. 6 Monaten steht für ihn unumstößlich fest: „Ich werde einmal Physiotherapie studieren.“

Mit einem schönen Abendessen in einem Restaurant rundeten wir diesen interessanten Tag ab.



Für Anfänger ist es richtig schwer sich auf dem Wasser zu halten. Anders als bei den Profis...



Training
Disziplin
Ausdauer
Verstand

Hier können
wir noch
etwas lernen!



Über Stock und Stein

Ende April 2010, als der Frühling sich bereits über den Süden Portugals ausgebreitet hatte, begab sich Kamil (21 Jahre), einer unserer Jugendlichen, auf den Weg in ein Abenteuer: von der „Quinta do Cerro“ aus ging er zu Fuß erst nach Alcoutim an der spanischen Grenze, um von dort die „Via Algarviana“, einem naturbelassenen Wanderpfad von fast 300 km, in Richtung Westen zu beschreiten.

Eigentliches Wanderziel war das „Cabo de São Vicente“ („das Ende der Welt“ - der südwestlichste Zipfel Portugals), welches Kamil innerhalb von zwei Wochen erreichen wollte.

Zwei unserer Betreuer begleiteten ihn abwechselnd für jeweils eine Woche und aller zwei Tage fuhr eine Betreuerin zur abgemachten Station, um den kognitiv-emotionalen Prozess unseres Schützlings zu reflektieren und die beiden Wanderer mit dem Nötigsten zu versorgen.

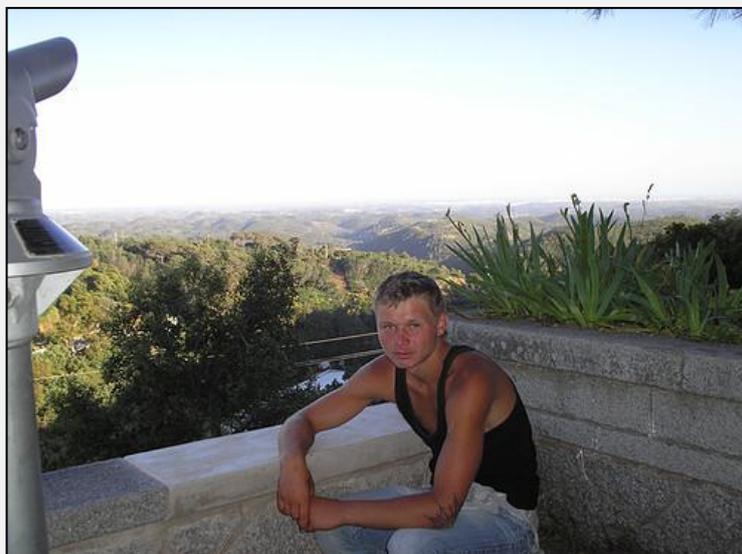
Unter dem Thema, sich eine realistische Zukunftsperspektive aufzubauen sowie Strategien zu erarbeiten, um diese zu erreichen, nahm er (ausgestattet mit Zelt, Schlafsack, Rucksack, Wanderkarte, den grundsätzlichen Regeln und selbstreflektiven Fragen) seinen persönlichen Prozess Schritt für Schritt in Angriff - frei nach dem Motto: „Bewege deinen Körper, bewege deinen Geist!“.

Ziele und Inhalt dieses Projektes für uns waren unter anderem ein respektvolles Miteinander, der Abbau sozialer Ängste, die Entwicklung selbstorganisatorischer Fähigkeiten, der Zugang zu und die Verbalisierung von Emotionen, das Meistern selbstversorgerischer Tätigkeiten sowie natürlich Durchhaltevermögen und körperliche Fitness.

Wandern über Stock und Stein (ja, auch mal durch einen Bach hindurch), schlafen mitten in der Wildnis oder neben einer Schafweide, selber kochen mit dem, was die kleinen Dorfläden hergaben, immer dafür sorgen, genug Wasser zu haben, damit klarkommen, sich auch mal zu verlaufen, auf fremde Menschen zugehen, deren Sprache man nicht beherrscht, jeden Abend erschöpft aber erfolgreich und glücklich in den Schlafsack kriechen.....Kamil wünschte sich, dieses Abenteuer noch zu verlängern.

Mit seiner Rückkehr trat Kamil in die Verselbständigungsphase ein, ist verantwortlich für die Einteilung seines monatlichen Budgets, verpflegt sich selbst, strukturiert und gestaltet seine Zeit sinnvoll und hat gelernt, mit sich allein und anderen Mitbewohnern klarzukommen.

Wenn das kein Erfolg ist...!



Diese Wanderung war Inspiration für Nathalie, die sich dachte: „Wenn ich gehe, kann auch ich neue Wege für mein Leben finden.“ Aus diesem Gedanken entwickelte sich ein weiteres Wanderprojekt. Begleitet von einer Betreuerin begab sich die 13-jährige im August auf den Weg von unserer Farm „Monte da Lebre“ über Dörfer, die nicht einmal in „Google-Maps“ zu finden sind, nach Zambujeira do Mar und zurück bis Pereiras und dann mit dem Zug nach Ourique.

Die Strecke (insgesamt etwa 100 km) war anstrengend! Nicht zuletzt aufgrund des schweren Rucksacks, der Hitze und der Wegsteigungen. Glücklicherweise gab es in der Gegend viele nette und aufgeschlossene Personen, welche die beiden Wanderer ab und an ein paar Kilometer den Berg hinauf fuhren oder auf ihrem eigenen Rückweg Trinkwasser mitbrachten. Überhaupt hatte man den Eindruck, dass die Menschen durchweg freundlich und hilfsbereit waren. Es wurde einem ständig zu gewunken, mal wurde man für eine Weile von einem fremden Hund begleitet oder lautstark von einem Esel begrüßt.

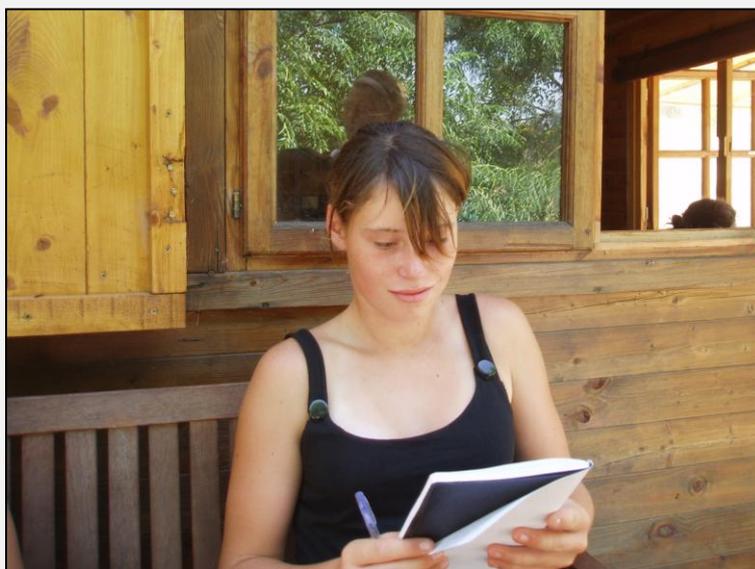
Ziele von Nathalie waren unter anderem ihre körperlichen und geistigen Grenzen zu erweitern, mit sich allein sein zu können und sich auf sich selbst zu konzentrieren, sich Zukunftsperspektiven zu erarbeiten, über vergangenen Ereignisse zu reden, emotionale Inhalte verbalisieren zu lernen, die portugiesische Kultur und Lebensweise kennenzulernen, die Schüchternheit gegenüber Fremden zu überwinden, in verschiedenen Sprachen zu kommunizieren, ohne Angst in der „Wildnis“ zu zelten, sich selbst zu versorgen, sich am Laufen und an der Natur zu erfreuen und natürlich die Strecke durchzuhalten.

Motiviert und voller Enthusiasmus meisterte sie den Weg zum Meer. Die zwei Tage Pause dort taten gut und gaben neue Energie.

Mit gestärktem Körper und Selbstbewusstsein, stolz auf den eigenen Erfolg und erleichtert, die letzten 20 km mit der portugiesischen Eisenbahn (wirklich ein tolles Erlebnis!) zurückgelegt zu haben, fielen sich Nathalie und ihre Projektmitbewohner am Bahnhof in Ourique in die Arme.

Abschließend ist zu sagen, dass dieses besondere Erlebnis Nathalie dazu verholfen hat, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Selbstwahrnehmung in Hinsicht wichtiger und weniger wichtiger Punkte (Sehe ich doof aus, wenn ich eine Stirnlampe aufhabe? Müssen Wanderschuhe praktisch oder chic sein?) neu zu ordnen und realistischer zu beurteilen. Außerdem konnte sie nach der Wanderung klar zum Ausdruck bringen, wie sie sich ihre nähere Zukunft vorstellt.

Das Projekt wird ihr in Erinnerung bleiben und das nächste Mal wird sie die (kürzere) Route selbst planen und den Begleiter führen.



Mutter-Tochter-Projekt

Im Juli des vergangenen Jahres luden wir die Mütter der zwei uns anvertrauten jugendlichen Mädchen nach Portugal auf Monte da Lebre ein, um ihnen eine Wiederbegegnung, ein paar Tage gemeinsamen Urlaub und Zeit zum konstruktiven Miteinander zu ermöglichen.

Wir überlegten uns individuelle Programme, um die familiären Zielstellungen erreichbar zu machen.

Während des Projektes stand eine Betreuerin als immer erreichbare Bezugsperson für die Mütter und Töchter zur Verfügung und selbstverständlich waren alle jeweils anwesenden Betreuer, Chefs, Praktikanten etc. jederzeit ansprechbar für organisatorische Fragen, emotionale und sonstige Gesprächsbedarfe.

In Form von Ausflügen, Stunden am See, einem Sandskulpturenprojekt bei Antonia und Dan, einem Kreativtag mit Tonarbeiten auf Monte da Lebre, Spaziergängen mit den Hunden, allgemeiner Zeit auf dem Grundstück und einem dreitägigen Urlaub am Meer gelang es uns, den Familien innerhalb eines geschützten Rahmens Einblicke in ihre Beziehungsmuster und gegenseitigen Verhaltensweisen zu geben.

Gemeinsame Bewältigung täglicher Aufgaben, Vergangenheitsbearbeitung, Klärung von kommunikativen Strukturen und beziehungsrelevanter Items, offene Formulierung gegenseitiger Wünsche, Aufbau von Respekt, Vertrauen und Toleranz, Konfrontation mit Stärken und Unzulänglichkeiten, entspannte und produktive Freizeitgestaltung, gemeinschaftliche Erfolgserlebnisse, Erfahrungsaustausch zwischen den Müttern und die Entwicklung von Zukunftsperspektiven sind nur einige Methoden und Strategien, deren wir uns bedienten um die familiären Interaktionen zu beobachten und ihre positive Entwicklung zu unterstützen.

Unter Anderem entdeckten wir, dass Sandskulpturen zwar nicht von allen gemocht werden, doch gerade durch die Bewältigung dieser nicht geliebten Aufgabe die Kooperation und Einigkeit von Mutter und Tochter durchaus erkannt und gefördert werden kann. Außerdem konnten gerade dabei Geduld, Genauigkeit und Durchhaltevermögen erkannt werden und von nun an auch in anderen, alltäglicheren Situationen zum Einsatz kommen.



Auch das Arbeiten mit dem Material Ton eröffnete neue Horizonte: aus Lustlosigkeit heraus, über den Abbau von Aggressionen durch das Schlagen des Tons hin zu wirklich ästhetischen, sehr feinfühlig und detailliert gestalteten Ergebnissen, führte diese Erfahrung Mutter und Tochter auf neuen Kommunikations- und Wirkungsebenen zusammen.

Ganz zu schweigen von einem einfachen gemeinsamen eineinhalbstündigen Spaziergang mit dem Familienhund! Gegenseitige Aufmerksamkeit, Abschweifen in die Vergangenheit, miteinander lachen und weinen, des anderen Perspektive wahrnehmen ohne Ängstlichkeit und negative Erwartungen – mit diesen einfachen Basiserfahrungen ließ sich das Familienfundament erneuern und festigen.

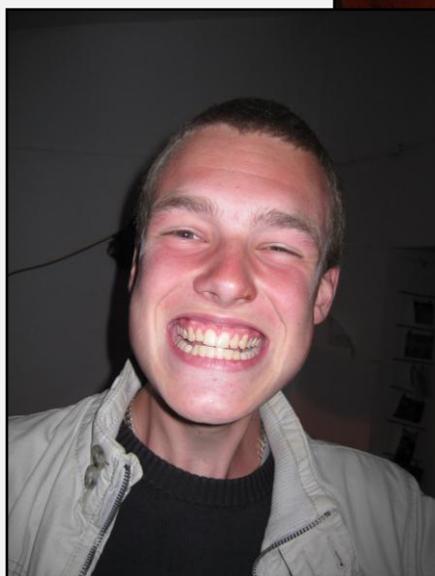
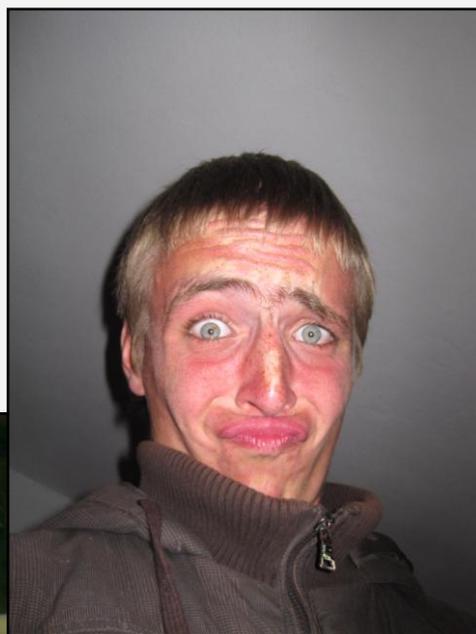
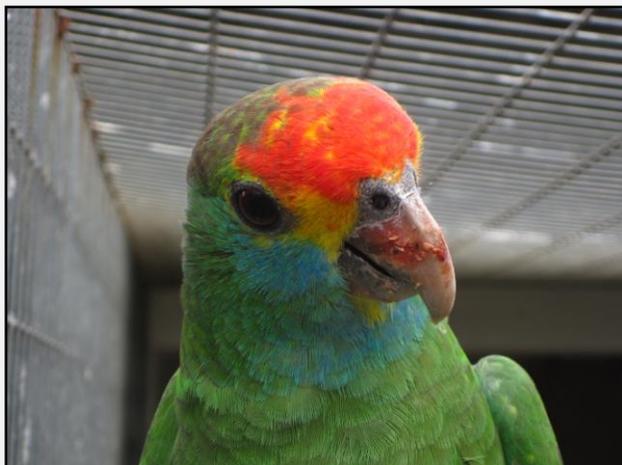
Auch die Idee, den beiden Müttern Zeit zum Austausch über ihre Schwierigkeiten und deren Bewältigungsprozesse zu geben, stellte sich als optimale Strategie dar, die eigene Familiendynamik und ihre Potenziale aus einem ganz anderen Blickwinkel zu beleuchten und Änderungsmöglichkeiten zu erkennen.

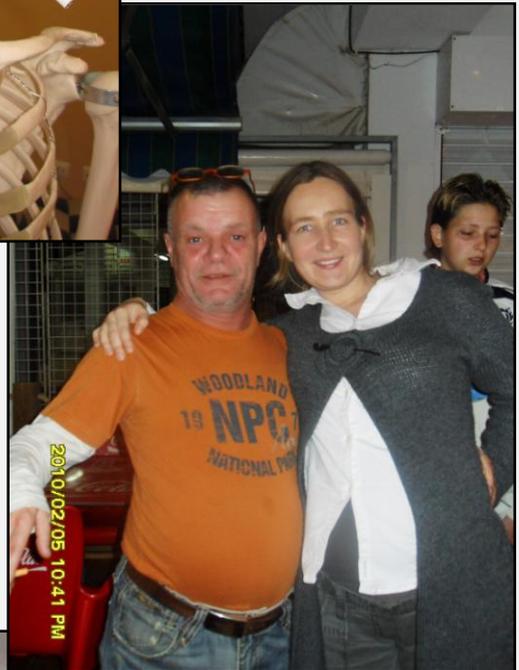
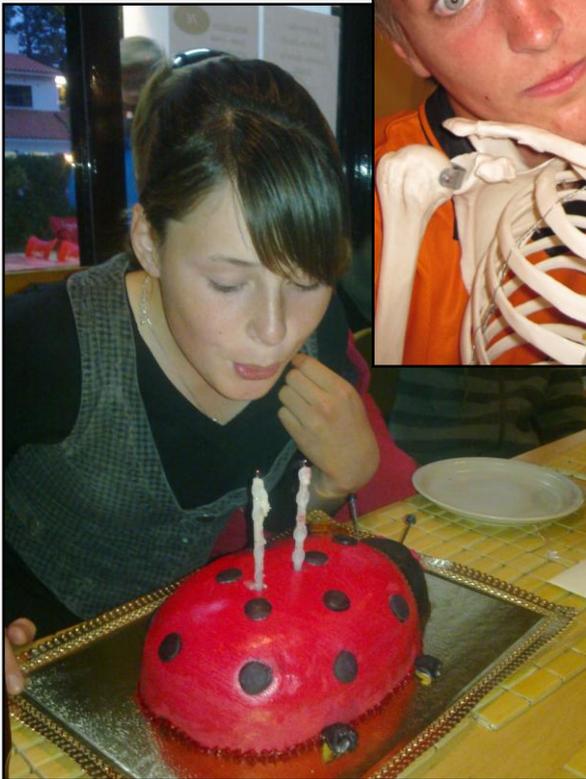
Alles in Allem wirkten diese Tage als kraftvoller Schub für „unsere“ Jugendlichen und ihre Mütter in Richtung einer verständnisvollen, sich gegenseitig wertschätzenden, respektvollen und transparenten Beziehung zueinander.



Impressionen

Tierisch gut!





Fast wie die Profis - unser eigenes Konzert

Am Freitagabend, dem 06. August 2010 gaben wir, Jordi, Dion, Serge und Stefan, ein Konzert in Gomes Aires. Wir hatten bereits fünf Tage intensiv im Voraus geübt, um uns auf das Konzert und die Lieder vorzubereiten. Wir überlegten uns ausgewählte Songs, die wir spielen würden. Wir hatten ein paar bekannte Lieder und ein Lied, das haben wir sogar selbst erfunden. Jordi, Serge und Dion spielten Gitarre, ich das Keyboard. Dion hatte sogar einige Songs mit der Mundharmonika eintrainiert. Vor dem Konzert war ich sehr nervös. Wir spielten in Gomes Aires in einem Café / Restaurant.



Weil wir vorher Plakate ausgelegt hatten, kamen viele Menschen aus dem Dorf und der Umgebung. Sogar der Bürgermeister von Gomes

Aires war da. Als das Konzert begann, war ich viel weniger nervös. Alle waren sehr nett und fanden es toll, zumindest klatschten sie nach unseren Liedern. Natürlich waren auch alle Jugendlichen und Betreuer von unserem Projekt da. Die Stimmung war echt super. Mir gefiel das Konzert sehr gut und ich würde es gern immer wieder tun.



Stefan (13 Jahre)



Ferienprojekt

Ein großartiges Ereignis war unser diesjähriges Ferienprojekt, welches sowohl auf unserem Grundstück „Monte da Lebre“, als auch am „Barragem de Santa Clara“ über knapp drei Wochen stattfand. Mit seinen fast 2000 Hektar Fläche ist der Barragem, welcher so zu sagen direkt vor unserer Haustür liegt, einer der beeindruckendsten Seen Europas. Er bietet mit seinen versteckten Badeufern viel Ruhe und Privatsphäre sowie faszinierende Einblicke in die Natur.

Wir luden also unsere Jugendlichen sowie Feriengäste und ihre Familien zum Zelten ein.

Unser Fokus lag auf einer entspannten Freizeitgestaltung, welche doch grundlegende Aspekte der Selbstversorgung (wie gemeinsames Essen, sauber halten des Platzes und der Zelte, Waschen der eigenen Kleidung etc.) nicht außer Acht ließ und kooperatives Miteinander der Jugendlichen erforderte.

Täglicher Einkauf von frischem Brot und anderen Grundnahrungsmitteln, die Versorgung unserer Pferde und das Bewässern unseres kleinen Gartens auf unserer Farm blieben Bestandteile eines jeden Ferientages. Ein rotierendes System der Verantwortungsbereiche war die Basis für ein ausgeglichenes Zusammenspiel aller Beteiligten.

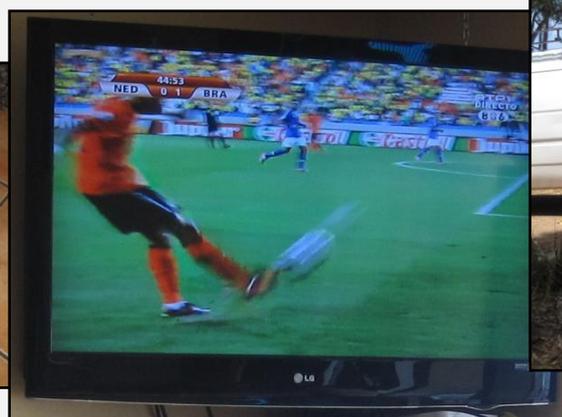


Wir verbrachten ganze Tage am Strand mit spielerischen Aufgaben und sportlichen Aktivitäten. Wir besuchten die Stadt Beja und ließen uns Einblicke in die portugiesische Geschichte und Kultur geben. Wir gingen erfolgreich angeln, so dass für den Abend das Essen gesichert war. Wir verfolgten natürlich auch die Fußballweltmeisterschaft, was hinsichtlich der Variationsbreite der anwesenden Nationalitäten sehr spannend und lustig war. Der eigene Barbecue, ein Einfall in die Pizzeria in Falesia, Bestellungen von Gruppenmenüs in den nahegelegenen Dorfresterants und spontane Eigenkreativität sorgten dafür, dass wir wohlgenährt unser beliebtes „Nachtdropping“ spielen konnten, fit für unser eigenes Fußballmatch und ausgedehnte Spaziergänge waren und die Anstrengungen des Fahrens mit dem Bananenboot auf dem See „überlebten“.

Ganz besondere Erlebnisse waren auch das Kanufahren auf dem See, das Surfen und unsere Musikknacht auf Monte da Lebre. Gruselgeschichten und Rätsel am abendlichen Lagerfeuer, kleine spontane Bastelrunden und viele gute Gespräche rundeten unsere Ferienfreizeit angenehm ab.

Letztendlich fiel der Abschied den meisten schwer. Doch gab es auch einige unserer Jugendlichen, welche die Rückkehr zum strukturierten Alltag zu schätzen wussten und bestimmte kleinere Errungenschaften dieser drei außergewöhnlichen Wochen nun gut umzusetzen wissen.

Wir freuen uns schon auf die Überraschungen, die die nächsten Ferien für uns bereithalten!



Braveland

Am Anfang noch ein Lachen...



Auch die Betreuer kommen ins Schwitzen



Am Ende
ganz schön
anstrengend!!!



Während unseres Familienprojektes im Oktober 2010 hatten wir einen ganz besonderen Tag. Wir fuhren nach Braveland, in einen Abenteuerpark, wo für jede Altersgruppe viele verschiedene Aktivitäten angeboten werden.

Eingeteilt in 4 Teams traten wir gegeneinander an. Ob Kletterwand, Seilbahn, Hindernis-Parcours, eine Partie Tischtennis, Go-Kart-Rennen, Bogenschießen, Sackhüpfen, Beachvolleyball oder menschliches Ski-fahren. Spaß hatten wir alle. Der Hochseilgarten war für jeden eine besondere Herausforderung.

Abgerundet wurde der Tag mit ein paar Gruppenfotos und einem Pizza-Abendessen. Bis zum nächsten Mal, Braveland!

Jordi Idsardi, 19 Jahre



Sogar unsere Sekretärin hatte Spaß

Da braucht man eine gute Koordination



Natürlich war der Ball im Aus!



Englische Weihnachten

Dieses Jahr stand Weihnachten unter einem englischen Stern, genauer gesagt unter zwei: Rob und Emma. Mit viel Liebe und guter Organisation bereiteten sie den Progresso-Jugendlichen, Betreuern und Familien ein schönes Fest. Schon Wochen vorher besorgten sie Knallbonbons, Süßigkeiten und einen Truthahn aus der britischen Heimat.

Voller Vorfreude bereiteten alle gemeinsam am 24. Dezember die Feiertage vor. Die Quinta wurde festlich geschmückt, ein Christbaum aufgestellt und eine schön dekorierte Tafel bereitgestellt. Am Abend spielten alle gemeinsam Spiele.

Der nächste Morgen begann traditionell mit der Bescherung. Mit leuchtenden Augen und voller Spannung überreichten wir uns gegenseitig kleine Aufmerksamkeiten. Am frühen Nachmittag wurde an der großen festlichen Tafel Platz genommen und man konnte die Vorspeise wie zum Beispiel selbstgemachte Fleischpasteten und Lachs probieren. Darauf folgten der mit Kastanien und anderen Leckereien gefüllte Truthahn und allerhand köstliche Beilagen. Es wurde aber nicht nur königlich gespeist, nein, alle sahen dabei auch noch königlich aus.



Ein köstliches Mahl



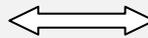
...und viele Geschenke

In Knallbonbons, die wir zu Anfang des Essens knallen ließen, befanden sich bunte Papierkronen, Rätsel und kleine Geschenke. Alle setzen sich die Kronen auf und nach dem Essen versuchten wir die witzigen Rätsel zu lösen. Auch eine Konfetti-Bombe wurde gezündet und machte dieses Weihnachtsfest zu einem ganz besonderen Ereignis. Die heitere Stimmung hielt auch an, als wir nach dem Essen alle gemeinsam Spiele spielten.

Ein Würfel ging reihum, bei "sechs" durfte man sich ein Geschenk aus einem Sack ziehen. Als alle Geschenke verteilt waren, durfte man sie einem Mitspieler wegnehmen. Die Geschenke waren natürlich verpackt und die Formen und Größen gaben allerhand Raum für Spekulationen. Am Ende mussten schließlich alle fast Tränen lachend feststellen, dass sie das gesamte Spiel über zum Beispiel einem Kindermalbuch hinterher gejagt sind. Beim darauffolgenden Spiel ging es darum eine „Sechs“ zu würfeln, nur musste man diesmal so schnell wie möglich Schokolade essen. Klingt erst einmal einfach, jedoch sollte man hierzu Besteck zur Hilfe nehmen und sich vorher Handschuhe, Schal und einen Motorradhelm aufsetzen. Unter Gejohle und wilden Verrenkungen wurde die Tafel Schokolade letzten Endes dann doch noch verzehrt. Der erste Feiertag wurde dann mit einem Film und selbstgebackenen Plätzchen abgerundet.



Gerade alles an,
schon muss man's
wieder ausziehen



Den zweiten Feiertag verbrachten wir bei schönem Wetter im Freien. Mit drei Kanus im Gepäck lief die gesamte Gruppe hinunter zum Fluss. Nach einer kurzen Einführung von Rob und Emma ging es schließlich in Kleingruppen und bei herrlichem Sonnenschein los. Die Teams mussten sich gut verständigen, um richtig steuern zu können. Doch auch Hindernisse wie ein kleiner Wasserfall erschwerten die Fahrt und gleich zu Anfang kenterte ein Kanu. Am Ende sprangen die meisten noch freiwillig in das kühle Nass und genossen die ausgelassene Stimmung.

Eva Kettering, Praktikantin

Alle waren dabei, ob groß oder
ganz klein.....



ANZEIGEN

CHIARA



Das große Glück ist manchmal so klein!

Name: Chiara Brandauer
 Geburtstag: 20.04.2010
 Geburtsort: Beja (Portugal)
 Uhrzeit: 12:46 Uhr
 Gewicht: 2720g
 Größe: 44 cm
 Eltern: Jan Mulder + Dorit Brandauer

Wir gratulieren

(noch kurz vor Redaktionsschluss)
 Unserer Mitarbeiterin Lisa Dowling und
 Familie zu ihrer süßen Tochter



28.01.2011

Gracie Luisa

Abschied



Wir trauern um
 unseren Freund und
 Kollegen

Mark J. Kendall
 01.11.1948 – 19.06.2010
 Gründungsmitglied

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das
 Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“
 Antoine de Saint-Exupéry

Nach schwerer Krankheit bist du viel zu
 früh von uns gegangen.

Wir danken dir von ganzem Herzen, für
 deinen Einsatz, deine Ideen und deine
 Kraft, die du in unser Projekt und in
 jeden einzelnen von uns gesteckt hast. Es
 tat gut, dass Du immer für uns da warst!

In Erinnerung aller Kollegen
 und Mitglieder von Progresso!

Redaktion
Progresso
 Caixa Postal 411
 7700-252 Santa Cruz
 Portugal

Telfax.: +351 - 286 45 42 13
 Handy: +351 - 93 433 8444

Email: info@progresso-pt.de
 Internet: www.progresso-pt.de

Gestaltung / Texte
 Dorit Brandauer
 Tanja Wolfrum
 Susanne Tschirschwitz
 Bärbel Firmino
 Jordi Idsardi
 Stefan Pols